

## Viele Unfälle: Polizei drosselt Tempo

**DÜRRMENZ/PINACHE** (p). Wegen der teilweise sehr kurvigen Abschnitte auf der Landesstraße 1134 zwischen Dürrmenz und Pinache wird jetzt die Geschwindigkeit streckenweise auf Tempo 70, 50 beziehungsweise 30 reduziert. Das teilte die Polizei mit. Der Streckenabschnitt stehe schon seit vielen Jahren unter besonderer Beobachtung der Polizei und Verkehrsbehörde. Allein in den vergangenen zehn Jahren hätten sich dort insgesamt 90 Verkehrsunfälle ereignet – davon 53, bei denen Personen zu Schaden kamen. Dabei wurden 21 Personen schwer verletzt, 51 Personen leicht verletzt, eine Person starb. Der Gesamtschaden in diesem Zeitraum beträgt rund 5,4 Millionen Euro. Alle bisher getroffenen Maßnahmen waren laut Polizei nur wenig erfolgreich.

Aufgrund der Ergebnisse der Unfallauswertung sowie der relativ geringen Fahrbahnbreite haben sich die Stadt Mühlacker und die Polizeidirektion Pforzheim dazu entschlossen, Geschwindigkeitsbegrenzungen auf der Strecke zwischen Dürrmenz und Pinache anzulegen. Da an den registrierten Verkehrsunfällen auffallend viele Motorradfahrer beteiligt waren, wurden die Verkehrszeichen nun zeitnah zum aktuellen Beginn der Motorradsaison aufgestellt. In den kommenden Wochen werden verstärkt Geschwindigkeitskontrollen auf diesem Abschnitt durchgeführt.

## Polizeinotizen

### Teures Navi gestohlen

**KIRCHHEIM** (p). Auf ein hochwertiges Autoradio mit Navigationsgerät im Wert von etwa 3000 Euro abgesehen hatte es ein bislang unbekannter Täter in der Nacht zu gestern, als er die Fensterscheibe eines in der Kirchheimer Friedrichstraße abgestellten VW Touran einschlug und die Anlage aus der Mittelkonsole stahl. Am Fahrzeug entstand ein Schaden von etwa 1500 Euro.

### Öl in Kläranlage

**DITZINGEN** (p). In einer Ditzinger Kläranlage ist am Dienstag eine größere Menge Öl im Vorklärbecken entdeckt worden. Ein Sachschaden entstand nicht, da der Schieber das Weiterfließen des Öls verhinderte. Die Feuerwehr Ditzingen war vor Ort.

### Diagnosegerät weg

**ASPERG** (p). Ein bislang unbekannter Täter entwendete am Dienstagmittag in einer Kfz-Werkstatt im Industriegebiet Asperg ein Diagnosegerät im Wert von mehreren Tausend Euro aus einem Diagnosewagen. Hinweise an den Polizeiposten Asperg, Telefon 0 71 41 / 6 20 33.

## Leserbriefe

### Über Spardruck nicht wundern

Diese Landesregierung kann nicht mit Geld umgehen. Da jammert unsere Regierung in Baden-Württemberg über den Spardruck! Ja, wer gleich nach der Übernahme der Regierungsverantwortung mehr als 200 hochbezahlte (über dem Gehalt eines Direktors) Beamte einstellt und dann zwei riesige Reformen – Schulreform und Polizeireform – gleichzeitig beginnt, von denen niemand weiß, was sie kosten werden, muss sich doch nicht wundern, dass ein Spardruck entsteht, obwohl die Steuern sprudeln wie noch nie. Die Damen und Herren stöhnen zwar unter dem Spardruck, geben aber lustig weiter unnötig Geld aus. Jüngstes Beispiel: Nationalpark im Schwarzwald, der gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung verwirklicht werden wird und geschätzt 30 Millionen kosten soll, dazu laufende Kosten von sieben bis acht Millionen jährlich, das sind in zehn Jahren 70 bis 80 Millionen. Rechnet man die Preissteigerungsrate noch mit ein, kommen noch viel mehr Kosten zusammen. Das belastet auch die zukünftigen Generationen. Ja wie passt denn das alles zusammen? Und dann sagt auch noch unser Ministerpräsident Kretschmann: „Das kann sich unser Land leisten“. Da kann man nur dieser Regierung zurufen: „Denken Sie daran, dass es das Geld der Bürger ist, die erwarten, dass mit ihrem Geld sorgsam und verantwortungsvoll umgegangen wird. Und suchen Sie nicht immer die Schuld bei anderen, wie zum Beispiel bei Ihren Beschäftigten, ohne Mitarbeiter läuft nichts in keinem Betrieb und diese Kosten sind kalkulierbar. Dieser Artikel über den Spardruck kam relativ klein in der Zeitung, er hätte ganz groß auf der ersten Seite kommen müssen mit der Überschrift: „Diese Landesregierung kann nicht mit Geld umgehen“.

**Siegfried Mayer, Essingen**

Einsendungen geben die Meinung des Autors wieder. Zuschriften müssen den vollständigen Namen, Adresse und Unterschrift aufweisen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Die Länge ist auf 85 Druckzeilen beschränkt. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Kürzungen vorzunehmen.



## Neuer Hochdorfer Kindergarten wächst

Am „Pfaffenwäldle“ in Hochdorf baut die Gemeinde Eberdingen derzeit ihren sechsten Kindergarten. Er ist für Ein- bis Dreijährige vorgesehen. Bereits im September soll der Kindergar-

ten in Betrieb genommen werden – und das, obwohl die Wände des Fertigbaus erst in diesen Tagen gestellt wurden. Das Richtfest ist für den 2. Juli vorgesehen. 1,24 Millionen Euro muss die

Gemeinde investieren, einschließlich Außenanlagen und Möblierung, aber ohne Platz. Vorgesehen sind insgesamt drei Gruppen mit je zehn Kindern. Starten will man mit zwei Grup-

pen. „Ich bin froh, dass wir das Personal beisammen haben“, sagt Bürgermeister Peter Schäfer. Einen Namen hat der Kindergarten noch nicht. Foto: Arning

## „Sie waren ein Glücksfall für die Schule“

Gabriele Holtermann nach 24 Jahren als Leiterin der Mathilde-Planck-Schule in Ludwigsburg verabschiedet

Fast 24 Jahre lang hat Oberstudiendirektorin Gabriele Holtermann die kreiseigene Mathilde-Planck-Schule geleitet. Sie war es auch, die einst die Namenspatronin der Einrichtung vorgeschlagen hatte. Nun verabschiedete Landrat Dr. Rainer Haas die Pädagogin in den Ruhestand.

**LUDWIGSBURG** (LL). „Sie haben engagiert, durchsetzungsstark und vor allem erfolgreich für gute Lehr- und Lernbedingungen an der Schule gekämpft und diese in überaus positiver Weise geprägt. Für die Mathilde-Planck-Schule waren Sie ein Glücksfall und für den Landkreis eine stets verlässliche und kompetente Partnerin“, wird der Chef der Kreisverwaltung in einer Mitteilung des Landratsamtes zitiert. Bei der Verabschiedung am Dienstag begrüßte der Landrat gleichzeitig Holtermanns Nachfolger, Regierungsschuldirektor Kai Rosum.

Haas erinnerte daran, dass es Holtermann war, die 1991 die Lehrerin Mathilde Planck (1861 bis 1955), eine der ersten Frauen im württembergischen Landtag sowie eine Vorkämpferin der bürgerlichen Frauen- und Friedensbewegung, als Namenspatronin für die vom Landkreis getragene Berufliche Schule vorschlug. „Sie wollten damit eine neue, gemeinsame Identität für die an der Schule vereinigten Schularten schaffen. Im Rückblick kann man mit Fug und Recht sagen: Dies ist Ihnen auf diese Weise hervorragend gelungen“, so Haas. Holtermanns pädagogisches Anliegen sei die Gestaltung einer guten Schule gewesen, in der sich die Lehrkräfte um ihre Schüler kümmern – was das Landesinstitut für Schulentwicklung in seiner unabhängigen Bewertung der Schule im Jahr 2010 als herausragendes Qualitätsmerkmal bescheinigt hat.

Zudem habe Holtermann auf die Gestaltung eines spannenden Unterrichts, die nachhaltige Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Förderung der Kompetenzen der 140 Lehrkräfte und Mitarbeiter geachtet, sagte der Landrat weiter. Die Mathilde-Planck-Schule habe sich zu einem regionalen Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaft mit Motorikzentrum, Hauswirtschaft, Ernährung, Landwirtschaft und Pflege entwickelt. Die Modernität und Leistungsfähigkeit der Beruflichen Schule zeige sich nicht zuletzt im Ausbau der gymnasialen Oberstufe und im Ausbau der Berufsausbildung. Die Zahl der Schüler war nach Angaben der Kreisverwaltung in Holtermanns Ära – die Berufspraktikanten und Kooperations-schüler jeweils mitgerechnet – von 1215 auf aktuell 1685 gestiegen. Der Landrat hob auch hervor, dass Holtermann von 1990 bis 2010 zunächst Vorstandsmitglied, dann stellvertretende Vorsitzende der 1990 an der Mathilde-Planck-Schule gegründeten Direktorenvereinigung hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher, sozialpädagogischer und pflegerischer Schulen des Regie-

rungspräsidiums war. Zusätzlich sei die Pädagogin von 2001 bis Ende 2010 Vorsitzende und Sprecherin der hauswirtschaftlichen Schulen Baden-Württembergs gewesen. „Alle Ihre Aufgaben haben Sie mit Fleiß, Ehrgeiz, Pragmatismus und Zielorientiertheit erledigt“, bilanzierte Haas und schloss seine Verabschiedungsrede: „Nach einem erfüllten Arbeitsleben – sie waren fast 44 Jahren im öffentlichen Dienst – wünsche ich Ihnen für Ihren Ruhestand alles Gute, vor allem Gesundheit und genügend Muße für Ihre kulturellen und sportlichen Hobbys.“

Danach begrüßte Haas Holtermanns Nachfolger, den 51-jährigen Kai Rosum, der von 1996 bis 2004 an der Kaufmännischen Schule Stuttgart I als Lehrkraft unterrichtet hat und zuletzt beim Regierungspräsidium für das Referat Schule und Bildung zuständig war. Der Landrat wünschte dem neuen Schulleiter der Mathilde-Planck-Schule „einen erfolgreichen Start und alles Gute für die ebenso reizvolle wie verantwortungsvolle Tätigkeit“.



Gespräch mit dem Vaihinger OB Maisch (2.v.l.): Roland Zitzmann (l.), Alexander Deicke (M.), Dagmar Holzberg und Friedrich Wahl. Foto: p

## B10-Ausbau und Rechtsanspruch

FDP-Bundestagskandidat im Gespräch mit dem Vaihinger OB

**VAIHINGEN** (p/red). Der FDP-Bundestagskandidat im Wahlkreis Ludwigsburg, Alexander Deicke, war jüngst zu Besuch im Vaihinger Rathaus, um sich Oberbürgermeister Gerd Maisch bekanntzumachen und laut Partei über die bundesrelevanten Themen der Stadt zu sprechen. Begleitet wurde er vom Vorsitzenden des Liberalen-Ortsverbandes Vaihingen-Stromberg Roland Zitzmann, dem Chef der Vaihinger FDP-Gemeinderatsfraktion, Friedrich Wahl, und Stadträtin Dagmar Holzberg.

Diskutiert wurde über Themen, in der die Bundesregierung – in der Regel über Gesetze und Verordnungen beziehungsweise über Steuern und finanzielle Förderungen – die Voraussetzungen für Entscheidungen der Stadt vorgibt. Zu Sprache kam unter anderem das Thema B 10-Ausbau in Enzweihingen. Vor dem Hintergrund der geplanten

Bürgerbefragung in dem Vaihinger Ortsteil am Tag der Bundestagswahl wurde darüber gesprochen, wie sehr das Beispiel die Zusammenarbeit von Bund, Land und Kommune verdeutliche beziehungsweise wie gering der Entscheidungsspielraum der Kommune sei. Zudem sei die Kleinkindbetreuung für Kinder unter drei Jahren ein Beispiel dafür, wie der Bund den gesetzlichen Rechtsanspruch für Kinder vorgibt, die Stadt jedoch organisieren, investieren und den größten Teil finanzieren muss. Zur Entlastung der Städte und Gemeinden hat das Land zugesagt, ab 2014 einen Großteil der Betriebskosten der Einrichtungen zu übernehmen.

Angesprochen wurden bei dem Besuch aber auch Themen wie Naturschutz und Tourismus, Krankenhausfinanzierung und Bildungsthemen.

## Einfache und kostengünstige Grabpflege

Vaihinger Obst- und Gartenbauverein informiert sich anhand von Beispielen auf dem Pforzheimer Hauptfriedhof

**VAIHINGEN/PFORZHEIM** (p). Es sollte eine Informationsveranstaltung des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Vaihingen sein – und es wurde ein Ausflug in eine Idylle. Einfache und kostengünstige Grabpflege hatte Gärtnermeister Maurus Senn mit dem Ausflug zum Pforzheimer Hauptfriedhof im Sinn, wie berichtet wird. Zu diesem Zweck hatte er einen Meister seines Fachs engagiert: Christof Hilligardt von der Friedhofsgärtnerei Hilligardt in Pforzheim, der schon viele Preise für seine Grabgestaltungen bekommen hat.

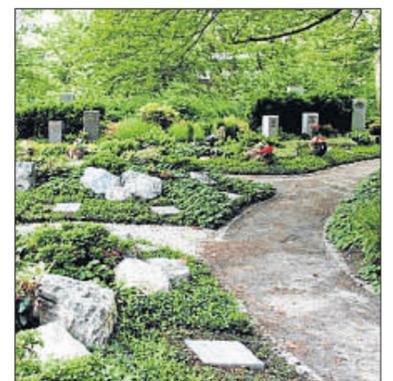
Es begann mit einem Spaziergang auf gepflegten Wegen unter alten, schattigen Bäumen, vorbei an ehrwürdigen Grabplastiken, oft unter Denkmalschutz, zu neuen Grabpflanzungen. Am Eingang des Friedhofs erinnert ein Kreuz an die vielen Toten bei der Bombardierung von Pforzheim am 23. Februar 1945, kurz vor Ende der Schreckensherrschaft. Der Friedhof ist

der Stolz der Pforzheimer, weil er den Zweiten Weltkrieg unversehrt überstanden hat und somit ihre heimatliche Vergangenheit in Form von Grabkunst widerspiegelt. Die 130 Jahre alte parkähnliche Anlage hat ein Wegenetz von 50 Kilometern.

An einem Schattengrab unter hohen Bäumen – im vorderen Bereich Blumen, sonst dicht gepflanzte Bodendecker und dazwischen Findlinge aus der Gegend – erläuterte Hilligardt: Die Bepflanzung braucht wegen der Bäume und ihrer Wurzeln dreimal im Jahr Dünger. Das zweite Beispiel, ein Blumenbeet: auch hier das Prinzip Bodendecker und nur dazwischen Blumentupfer. Auch mit der Höhe wird variiert, kleine Erhöhungen in der Mitte und hin zum Grabstein, abgeflacht am Rand. Der Anblick erinnert an einen Park im Kleinen, ein Trost und Ruhe spendender Anblick. Praktisch gesprochen: Diese Art der Bepflanzung spart ein Stück weit das Hacken, Gießen

und den Geldbeutel und bleibt trotzdem eine rituelle und spirituelle Handlung für die Hinterbliebenen, heißt es vom OGV.

Am Schluss standen alle Besucher voller Erstaunen vor einem Pforzheimer Projekt: eine Gemeinschaftsanlage, entstanden aus dem Bedürfnis vieler Menschen, die Grabpflege nicht Verwandten oder einem Gärtner zu überlassen. Unter einer riesigen Friedensbuche breitet sich ein mit Wegen durchzogenes Rondell aus. Es gibt für jeden Wunsch eine Bestattungsform, Einzelgräber, Urnengräber, Steine mit nur dem Namenszug versehen und Doppelgräber, aber keine Grababgrenzung. Die gesamte Anlage wird von Gärtnern gemeinschaftlich gepflegt. Die Kosten werden beim Erwerb des Grabes dauerhaft finanziert. Die Besucher aus Vaihingen „würden sich wünschen, dass die Stadträte mal eine Exkursion ins nahe gelegene Pforzheim machen würden, um sich Anregungen für Vaihingen zu holen“, heißt es.



Blick auf den Pforzheimer Hauptfriedhof. Foto: p